Cornelsen

Szenarien im Berufs-sprachenunterricht erfolgreich umsetzen

Praxiswissen für die Unterrichtsgestaltung

Szenarien entwickeln. Durchführen. Weiterdenken.



Autorin: Cathrin Thomas

Cornelsen

Berufssprache konkret I

Von der Aufgabe zum Szenario: Einstieg in die Szenario-Didaktik

Worum geht es?
Szenarien machen Berufssprache als „Handlungssprache“ erfahrbar. Lernende bearbeiten nicht nur isolierte Übungen, sondern bewältigen realitätsnahe, miteinander verknüpfte Kommunikationssituationen aus Arbeits- und Lebenswelt.

Szenariomethode: die Grundidee

Im Berufsalltag wird Sprache selten isoliert verwendet: Menschen telefonieren, fragen nach, dokumentieren, reagieren auf Rückmeldungen und stimmen sich ab. Szenarien verbinden solche fachlichen und kommunikativen Anforderungen mit sprachlichen Lernzielen.

Arbeitsdefinition
Ein Szenario ist eine Kette fiktiver, handlungsbezogener Aufgaben mit realistischem Hintergrund. Die Rollen sowie die mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen sind vorab angelegt und knüpfen an die Arbeits- und Lebenswelt der Teilnehmenden an. Anders als ein einzelnes Rollenspiel besteht ein Szenario aus mehreren aufeinander aufbauenden Kommunikationssituationen.

Quelle: nach Anne Sass & Gabriele EilertEbke (2014), Szenarien im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache, passage gGmbH.

Vier Kernmerkmale

Authentizität	Die Situation ist im Arbeitsalltag plausibel und für die Lernenden relevant.
Handlung	Die Lernenden müssen etwas erreichen, klären, organisieren oder lösen.
Kette	Mehrere Kommunikationssituationen bauen nachvollziehbar aufeinander auf.
Rollen	Beteiligte haben unterschiedliche Informationen, Ziele oder Perspektiven.

Merksatz:
Nicht die einzelne Aufgabe macht das Szenario, sondern die realistische Handlungskette: Das Ergebnis einer Situation wird zum Ausgangspunkt der nächsten.

Von der Einzelaufgabe zur Handlungskette

Aus der knappen Aufgabe „Melden Sie sich krank!“ kann schrittweise ein Szenario entstehen:

1. Telefonat mit der direkten Führungskraft
2. Email an die Personalabteilung
3. Kurznachricht an Kolleg*innen
4. Rückmeldung bzw. Organisation der Vertretung

Damit werden unterschiedliche Fertigkeiten und Register in einem zusammenhängenden beruflichen Handlungsablauf aktiviert.

Lerner*innen im Mittelpunkt: Personas und Rollen

Ausgangspunkt ist die prototypische Lerner*in – unsere „Persona“. Ihre Bedarfe und ihr beruflicher Lernort bestimmen, welche Kommunikationssituationen relevant sind. Im Beispiel Pflege ist Maria, 32 Jahre, Pflegehilfskraft im Krankenhaus, die zentrale Persona. Von ihrem Arbeitsalltag aus werden weitere Rollen und Situationen entwickelt.

Leitfragen für die Persona

- → Wer ist die Person und welche berufliche Funktion hat sie?
- → Wo arbeitet bzw. lernt sie?
- → Welche kommunikativen Aufgaben bewältigt sie?
- → Mit wem kommuniziert sie – und warum?
- → Wann und wie häufig treten diese Situationen auf?

Personas bilden die Grundlage, um Rollen und dazugehörigen Rollenkarten zu entwerfen.
Es gibt mindestens zwei (gerne mehr) Rollen in einem Szenario, idealerweise zusätzlich immer eine Beobachterrolle.

Hinweis zum Entwurf der Rollenkarten:

Die **Rollenkarte** gibt Orientierung, ohne den Dialog vorwegzunehmen.
Eine gute Rollenkarte beantwortet vier Fragen:

1. Wer bin ich? → Rolle
2. Was ist passiert? → Situation(sbeschreibung)
3. Was weiß ich – und was weiß mein Gegenüber nicht? → Situationsbeschreibung, ggf. in den Aufgabe
4. Was muss ich erreichen? → Aufgabe



Beobachterrolle: eine unterschätzte Ressource

Beobachterrolle ist tragendes Element!

Sie unterstützt:
- Feedback nach dem Durchlauf
- Verständnissicherung und Sicherung der Inhalte über Leitfragen
  Sichtbarmachen von Progression
- Lernplanungsberatung und Reflexion

Aufgabenstellungen im Szenario

Aller Anfang erscheint schwer?
Keine Sorge: drei zentrale Arbeitsaufträge strukturieren den Einstieg:

→ Verteilen Sie die Rollen.

→ Lesen Sie die Situation.

→ Spielen Sie die Situation.

Alle weiteren Aufgaben sind überwiegend kooperativ, kollaborativ und kokreativ angelegt. Es wird in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet. Sie trainieren Sprachhandlungen – nicht Sprache losgelöst vom Kontext.

Rollenkarten (zum Weiterbearbeiten)

Praxisbeispiel: Krankmeldung – Situation 1

Rolle 1: Mitarbeiter*in

Situation: Sie sind mit starken Erkältungssymptomen aufgewacht und müssten eigentlich zur Arbeit.

Aufgabe:
- Rufen Sie im Betrieb an
- Melden Sie sich krank
- Fragen Sie nach der E-Mail-Adresse für die schriftliche Krankmeldung

Rolle 2: Vorgesetzte*r

Situation: Sie sind bei der Arbeit und das Telefon klingelt.

Aufgabe:
- Nehmen Sie den Anruf entgegen
- Fragen Sie, wann die Person wiederkommt
- Wünschen Sie gute Besserung
- Fordern Sie eine schriftliche Krankmeldung per E-Mail an

Praxisbeispiel: Krankmeldung – Situation 2

Rolle 1:

Situation:

Aufgabe:

Rolle 2:

Situation:

Aufgabe:

Praxisbeispiel: Krankmeldung – Situation 3

Rolle 1:

Situation:

Aufgabe:

Rolle 2:

Situation:

Aufgabe:

Optionale Rolle: **Beobachter*in** (beobachtet über alle Situationen hinweg und gibt später Feedback)

Leitfragen: **z.B. Wurde verständlich gesprochen?**
Wurden die Aufgaben sprachlich umgesetzt?
...

Cornelsen

Berufssprache konkret II

Szenarien zum Leben erwecken – so gelingt die Umsetzung im Unterricht

Worum geht es?
Lebendige Szenarien verbinden klare Struktur mit kommunikativer Offenheit. Lernende sollen handlungsfähig werden, ohne dass das Szenario vorweggenommen oder zum auswendig gelernten Skript wird.

Merksatz:
Nicht die einzelne Aufgabe macht das Szenario, sondern die realistische Handlungskette: Das Ergebnis einer Situation wird zum Ausgangspunkt der nächsten.

Lebendigkeit mit Struktur

Szenarien werden in drei Phasen durchgeführt: Vorentlastung und Vorbereitung, Situationen durchlaufen sowie Nachbereitung, Feedback und Selbstreflexion. Struktur gibt Sicherheit – innerhalb der Situationen bleibt kommunikative O enheit.

Orientierung ohne Übersteuerung
So viel Vorbereitung wie nötig – mit möglichst viel Spielraum. Ziel ist, Lernende handlungsfähig zu machen, nicht das Szenario vorwegzunehmen.

Drei Phasen der Durchführung

Phase 1	Vorentlastung und Vorbereitung: Kontext und Rollen klären, Vorwissen aktivieren, Schlüsselwortschatz und Chunkssichern.
Phase 2	Situationen durchlaufen: Kommunikation laufen lassen, Hilfen auf Abruf anbieten und typische Schwierigkeiten beobachten.
Phase 3	Nachbereitung: Feedback, Selbstreflexion und Lernfortschritt sichtbar machen.
Grundidee	Orientierung geben, ohne die kommunikative Offenheit zu übersteuern.

Vorentlastung: handlungsfähig machen

Vor dem Szenario wird nur so viel vorbereitet, wie für einen erfolgreichen Einstieg nötig ist:

1. **Kontext und Rollen klären**
2. **Vorwissen aktivieren**
3. **Schlüsselwortschatz und Chunks sichern**
4. **Schwierige Teilhandlungen kurz erproben**

Hilfsmittel werden sichtbar gemacht. Die Vorbereitung kann gut in der Großgruppe stattfinden.

Hilfen auf Abruf: Hilfe zur Selbsthilfe

Unterstützung bleibt verfügbar, ohne die Kommunikation vorwegzunehmen. Geeignet sind Redemittelkarten, Wortschatzbank, Satzanfänge, Checklisten, Audio-/Textmodelle, digitales Glossar oder eine Notfallkarte zum Nachfragen und Umschreiben.

Strategien zuerst aktivieren

→ nachfragen und um Wiederholung bitten

→ umschreiben, wenn ein Wort fehlt

→ Beispiele geben

→ Verständnis sichern

→ erst danach eine kurze Sprachphase einschieben

Kommunikation vor Perfektion: Während der Szenarioperformance wird zunächst beobachtet, ob Verständigung gelingt. Sprachliche Auffälligkeiten werden gesammelt und anschließend gezielt bearbeitet.

Hinweis für die Begleitung:

Nicht sofort lösen. Strategien zuerst aktivieren.
Die Lehrkraft begleitet den Lernprozess und gibt Hilfen auf Abruf.

→ Was ist das Handlungsziel?	Auftrag
→ Welche Hilfe ist wirklich nötig?	Unterstützung
→ Was gelingt in der Kommunikation?	Beobachtung
→ Was wird in Runde 2 verändert?	Wiederholung

Lehrkraft als Lernbegleitung

Loslassen lernen: Die Verantwortung für den Lernprozess liegt bei den Lernenden.

Während der Durchführung:

- Zeitrahmen organisieren und Kommunikation laufen lassen
- nicht jeden Fehler sofort korrigieren; Hilfen auf Abruf anbieten
- typische Schwierigkeiten notieren und für die Auswertung sichern
- eine Wiederholungsrunde ermöglichen

Didaktische Reduktion: weniger ist mehr

Pro Runde nur einen klaren Beobachtungsschwerpunkt setzen:

Runde 1: Wurde das Handlungsziel erreicht?
Runde 2: Wie wurden Rückfragen und Missverständnisse bearbeitet?
Runde 3: Welche sprachlichen Mittel waren besonders wirksam?

Vier Stellschrauben helfen:

1. Auftrag/Ziel klar formulieren,
2. Zeit begrenzen,
3. Rollen eindeutig verteilen und
4. ein konkretes Ergebnis zur Auswertung ins Plenum mitbringen.

Reflexionsfragen für Sie als Lehrkraft

- **Was konnten Lerner*innen gut bewältigen?**
- **Wo mussten die Lerner*innen improvisieren?**
- **Welche Redemittel haben geholfen?**

Variation für Runde 2

Nur einen Parameter verändern:
Rolle / Zeitdruck / Zusatzinformation / Hilfsmittel

Was verändert sich für die Kommunikation?

Cornelsen

Berufssprache konkret III

Mehr aus Szenarien machen – variieren, reflektieren, aus- und bewerten

Worum geht es?
Szenarien werden lernwirksam, wenn sie gezielt variiert, differenziert, reflektiert und für die weitere Lernplanung genutzt werden.

Szenarien gezielt verändern

Ein Szenario kann an wenigen Stellschrauben angepasst werden.
Die Handlung bleibt dabei beruflich plausibel – die kommunikative Herausforderung verändert sich.

Sprache	Komplexität, Redemittel, Fachwortschatz
Information	Menge, Verteilung, Widersprüche
Handlung	Anzahl und Länge der Situationen
Rollen	Status, Verantwortung, Perspektive
Druck	Zeit, Störung, unerwartete Wendung
Produkt	Gespräch, Nachricht, Dokumentation, Entscheidung

Binnendifferenzierung: gleiche Handlung – unterschiedliche Unterstützung

- Wortschatzbank, Redemittel oder Leitfragen
- Modelltext bzw. Modellaudio
- Zusatzrolle oder anspruchsvollere Anschlussaufgabe

Merksatz:
Nicht nur Sprache vereinfachen! Variation betrifft z.B. auch Information, Rollen, Verantwortung, Zeitdruck und das erwartete Produkt.

Szenario-Werkstatt (zum Weiterbearbeiten)

Praxisauftrag: 8 Minuten Szenario-Unterricht – Vorentlastung

Vorentlastung

Welche Hilfe geben Sie vorher?

Aufgabe:

- Kontext und Rollen klären
- Schlüsselwortschatz / Chunks auswählen
- schwierige Teilhandlung kurz erproben

Hilfen auf Abruf

Was bleibt während des Szenarios verfügbar?

Aufgabe:

- Redemittel / Wortschatzbank auswählen
- Notfallstrategie festlegen
- Hilfe nur bei Bedarf geben

Praxisauftrag: Durchführung

Durchführung

Auftrag / Ziel:

-
-

Beobachtung:

Was soll zunächst gelingen?

-
-

Lernbegleitung

Während der Performance:

Aufgabe:

- Kommunikation laufen lassen
- Schwierigkeiten notieren
- Wiederholungsrunde ermöglichen

Praxisauftrag für Lehrkräfte: Feedback und Variation

Optionale Rolle: **Beobachter*in** (beobachtet über alle Situationen hinweg und gibt später Feedback)

Leitfragen: **z.B. Wurde verständlich gesprochen?**
Wurden die Aufgaben sprachlich umgesetzt?
...

Cornelsen

Selbsteinschätzung und Beobachterrolle

Beobachtung und Selbstreflexion machen Kompetenzen sichtbar und liefern konkrete Hinweise für die nächste Runde.

Selbsteinschätzung konkret machen

- Mögliche Kann-Sätze:
  Ich konnte mein Anliegen verständlich machen.
  Ich konnte auf Rückfragen reagieren.
  Ich konnte wichtige Informationen sichern.
  Ich konnte ein Missverständnis klären.
  Ich weiß, was ich noch üben möchte.

Kurz und wirksam

Ampel	grün / gelb / rot zu drei Kann-Sätzen
Exit-Ticket	Das gelang – das übe ich – das brauche ich
Audio-Notiz	30 Sekunden persönliche Reflexion
Partnerfeedback	Eine Stärke + ein nächster Schritt

Beobachtung fokussieren

Beobachter*innen achten pro Runde nur auf wenige transparente Kriterien:

- Zielerreichung und Verständlichkeit
- Interaktion und Rückfragen
- passende Fachsprache / Redemittel
- Kommunikationsstrategien



Feedback: Beobachtung → Wirkung → nächster Schritt

1. Beobachtung: Was habe ich gehört oder gesehen?
2. Wirkung: Was war dadurch verständlich oder schwierig?
3. Nächster Schritt: Was kann in Runde 2 ausprobiert werden?

Lernfortschritt sichtbar machen

Szenarien ermöglichen einen direkten Vorher-Nachher-Vergleich. Entscheidend ist, Lernfortschritt an konkretenberuflichen Handlungen und transparenten Kriterien festzumachen.

Möglichkeiten

- Vorher-/Nachher-Selbsteinschätzung
- Beobachtungsbogen, Lernjournal oder Portfolio
- wiederholtes Szenario mit verändertem Parameter
- Audio-/Videovergleich, sofern datenschutzkonform

Üben und Bewerten unterscheiden

Szenarien können prüfungsnah oder zu Prüfzwecken eingesetzt werden.
Für eine Bewertung braucht es:

- transparente Kriterien
- vergleichbare Bedingungen
- klare Aufgabenstellung
- nachvollziehbare Gewichtung
- Trennung von Lernhilfe und Bewertungssituation

Kriterien je nach Ziel auswählen

Handlung	Aufgabe / Ziel erreicht?
Interaktion	angemessen reagiert und nachgefragt?
Verständlichkeit	Botschaft nachvollziehbar?
Sprache	passende Mittel für Situation und Rolle?

Vom Feedback zur Lernplanung

Beobachter*innen liefern Daten für die nächste Lernphase: wiederkehrende Missverständnisse, fehlende Redemittel, erfolgreiche Strategien und individuelle Lernziele.

Cornelsen

Szenario-Werkstatt: Protokoll und Weiterplanung

Nach jedem Einsatz fünf Minuten investieren – und das Szenario gezielt weiterentwickeln.

1. Rückblick auf den Einsatz

Was löste echte Kommunikation aus?

Wo stockte die Handlung?

Welche Hilfen wurden genutzt?

Was war zu leicht / zu schwer?

2. Nächste Variation

Welche zwei Stellschrauben ändere ich?

- ☐ Sprache
- ☐ Handlung
- ☐ Druck
- ☐ Information
- ☐ Rollen
- ☐ Produkt

Konkrete Änderung:

3. Lernfortschritt und Feedback

Welche 2–3 Kriterien beobachte ich?

Was war verständlich / wirksam?

Was ist der nächste Schritt für Runde 2?

Drei Fragen zum Mitnehmen

1. Welche berufliche Handlung soll sicherer werden?

2. Welche Unterstützung braucht die Lerngruppe wirklich?

3. Woran erkenne ich den nächsten Lernschritt?

Merksatz:
Zylklische Planungsroutine nicht vergessen! Aus dem Bedarf das Lernziel entwickeln. Szenario vorbereiten - durchführen und reflektieren. Nächsten Lernbedarf erkennen und das passendes neues Lernziel entwickeln
Bedarf → Lernziel → Vorbereitung → Szenario → Reflexion → nächster Lernbedarf